

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...

Francke, August Hermann

Halle, 1743

Die zwey und zwanzigste Rede über den zwey und zwanzigsten Psalm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die zwen und zwanzigste Rede
über den zwen und zwanzigsten Psalm.

(Gehalten den 20. Sept. 1704.)



SERR IESU, du treuer Heyland, laß uns dein bitteres Leiden und deine Auferstehung fruchtbarlich betrachten, und verleihe, daß wir die Weissagung von beyden, nachdem wir sie nun erfüllet wissen, destomehr zu Herzen nehmen, und also erbauet werden auf den Grund der Propheten und Apostel, da du selbst, o Herr IESU, der Eckstein bist. Ja erbaue uns darauf als die lebendige Steine, auf daß wir dir ein herrlicher Tempel werden, durch deinen Geist. Das verleihe um deiner unergründlichen und ewigen Erbarmung willen. Amen, Amen!

Der XXII. Psalm.

Ein Psalm Davids, vorzusingen von der Hindin, die früh gejaget wird.

2. **M**ein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne.
3. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht.
4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israels.
5. Unsere Väter hoffeten auf dich; und da sie hoffeten, halfest du ihnen aus.
6. Zu dir schryen sie, und wurden errettet; sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu schanden.
7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch; ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks.
8. Alle, die mich sehen, spotten mein; sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

9. Er

9. Er klags dem HERRN, der helfe ihm aus; und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutter Leibe; du bist mein Gott, von meiner Mutter Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Helfer.

13. Grosse Farren haben mich umgeben; fette Ochsen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich; wie ein brüllender und reißender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet, wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet; mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht; sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Gebeine zehlen; sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich; und werfen das Loos um mein Gewand.

20. Aber du, HERR, sey nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine Seele vom Schwert; meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen; und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeinde rühmen.

24. Rühmet den HERRN, die ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob; und vor ihm scheue sich aller Saame Israel.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrye, hörte ers.

26. Dich will ich preisen in der grossen Gemeine; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen, euer Herz soll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HERRN bekehren; und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heyden.

29. Denn der Herr hat ein Reich; und er herrschet unter den Heyden.

30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbeten, vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen; und die, so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet; vom HERRN wird man verkündigen zu Kindes Kind.

32. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen; dem Volk, das geboren wird, daß ers thut.



Dieser zwey und zwanzigste Psalm handelt durch und durch von Jesu Christo, und enthält eine Weissagung von seinem Leiden, von seiner Auferstehung von den Todten, von seiner Himmelfahrt, und von seinem Gnaden-Reiche, welches er angerichtet, nachdem er durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen ist.

Vornehmlich aber finden wir darin zwey Theile. Der erste ist in den ersten 22. Versen, der andere von dem 23. Vers an bis zu Ende enthalten. In dem ersten ist ein Gebet und Klage, in welcher Christus, unser Heyland, durch den Geist der Weissagung gleichsam winselnd und wehklagend eingeführet wird. In dem andern aber wird eben derselbe Messias vorgestellt als nunmehr von seinem Vater erhört, und aus der Gewalt seiner mächtigen Feinde, denen er übergeben war, errettet, ja wie er, als auferwecket von den Todten, die Hülfe, so ihm wiederfahren, seinen Brüdern fröhlich verkündiget, und sein

sein

sein Evangelium verheisset, welches aller Creatur unter dem Himmel solte geprediget werden.

Die ersten 22. Versicul beschreiben, gedachter massen, das Leiden unsers Heylandes Jesu Christi. Derselbe ist die früh gejagte Zindin, oder die Zindin der Morgenröthe, wie er in der Überschrift dieses Psalms genennet wird. Wie nemlich ein Hirsch, wenn die Nacht vorbey, und das Futter, so er zu sich genommen, von ihm verdauet ist, in der Früh-Stunde in seiner Hitze nach Wasser begierig ist, schreyet und seine Stimme erhebet: also wird unser Heyland in seinem bitterm Leiden als ächzend und lechzend nach der Hülfe seines Vaters eingeführet. Bewegen man denn diese ersten 22. Vers. des Psalms billig mit besonderer Aufmerksamkeith zu erwegen hat. Wie denn auch die Apostel des HErrn diesen Psalm vor andern theur und werth gehalten haben; welches vornehmlich daraus zu erkennen ist, daß unter allen vier Evangelisten keiner ist, der ihn nicht anführen, und von unserm Heylande erklären solte, und bey Beschreibung der Passions-Historie zugleich zeigen, wie die Worte dieses Psalms klärllich an Christo erfüllet seyn.

Da wir nun sehen, daß die Apostel des HErrn diesen Psalm so lieb gehabt, und die Erfüllung desselben, die sie mit Augen gesehen, zu grosser Stärkung ihres Glaubens gebraucht und angewendet haben: so sollen wir ihn auch um desto lieber haben, und insonderheit das Leiden Christi, das uns durch den Geist der Weissagung darin vor Augen gemahlet wird, erwegen und erkennen. Und weil der leidende Heyland selbst als redend eingeführet wird, so ist vor allen Dingen nöthig, daß man mit stillem und sanftem Geiste dem HErrn Jesu gleichsam zuhöre, wie er bete. Es möchten wol manche zuweilen wünschen, doch auch dabey gewesen zu seyn, und zugehört zu haben, da unser Heyland am Delberge zu dreyen malen gebetet: Abba, mein Vater! (wie er hier in unserm Psalm auch drey mal saget: v. 2. Mein Gott! mein Gott! und wiederum im folgenden 3. V. mein Gott!) und da er, wie es Luc. 22, 44. lautet, immer heftiger gebetet, also, daß er sogar mit dem Tode zu ringen angefangen, und sein Schweiß wie Bluts-Tropfen auf die Erde gefallen. Das möchte man wol gern mit angehört haben: aber wir sehen, wie uns schon im Alten Testament der Heilige Geist das Gebet unsers Heylandes zum voraus erzehlet und bekannt gemacht hat: nicht als hätte er eben alle diese Worte, die in diesem Psalm stehen, ausgesprochen, da er am Delberge gebetet; sondern daß wir darinnen den Geist des Gebeters, der in ihm gewesen, erkennen möchten, und, ob er gleich nicht eben dieselben Worte gebetet, doch wissen könnten, wie er gebetet, und mit seinem Vater geredet habe, da er sein Herz vor ihm ausgeschüttet.

Es betet aber unser lieber Heyland also: v. 2. Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen? Welche Worte er auch am Creuz ausrief, Matth. 27, 46. da er sich in der That, nach seiner tiefesten Erniedrigung, in der alleräußersten Verlassung gefühlet hat; als der nicht allein von seinen Jüngern, sondern auch nunmehr von seinem himmlischen Vater verlassen sey. Darum rief er: Mein GOTT, mein GOTT, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hülfe ist ferne. Welches am Delberg geschah, da er sprach: Matth. 26, 38. Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.

V. 3. Mein GOTT, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht; und des Nachts schweige ich auch nicht. V. 4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lobe Israhel. Du bist ja allein, dessen sich Israhel rühmet, und der demselben zur Ehre und Lobe gereichet. V. 5. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halfest du ihnen aus. V. 6. Zu dir schryen sie, und wurden errettet; sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zuschanden. Dieses hielt Christus in seiner erniedrigten Menschheit seinem himmlischen Vater vor, daß Abraham, Isaac, Jacob, und die übrigen Väter ihn angerufen, und er sie erhört habe; aber er, Christus, sey nun in seinem Leiden tiefer erniedriget, als sie alle mit einander.

Ich aber, spricht er deswegen im Gegensatz, v. 7. bin ein Wurm und kein Mensch; (Denn, wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöht hat, also mußte des Menschen Sohn auch erhöht werden, Joh. 3, 14. gleich der ehernen Schlangen, gleich wie ein Wurm,) ein Spott der Leute, und Verachtung des Volcks. Wie es denn auch hernach in seinem Leiden also ergangen ist. Die da vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten ihre Köpfe. Matth. 27, 39. Alle, die mich sehen, spricht er hier schon v. 8. spotten mein. So wird der Heyland hier vorgestellt, als erzehle er alles aufs genaueste vorher, wie es darnach in seinem Leiden hergehen werde. Sie sperrten das Maul auf, und schütteln den Kopf. V. 9. Er klagt dem Herrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm. Das sagten hernach die Juden wirklich, und brauchten eben diese Worte: Matth. 27, 43. Er hat GOTT vertrauet, der erlöse ihn nun, lüsters ihn. V. 10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen; du warest meine Zuvorsicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. V. 11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutter Leibe; du bist mein GOTT von meiner Mutter Leibe an. Da wird bey unserm Heylande das Andencken erneuert, wie er wunderbarer Weise nicht allein in dem Leibe der Jungfrauen Marien empfangen, sondern auch ohne menschliche Assistentz und Beystand durch die Wunder-Hand und Kraft Gottes allein geboren worden sey, wie er unter
der

der ganz besondern Aufsicht und Vorsorge seines Vaters sey erzogen worden, und herangewachsen, und wie er schon als ein zarter Jüngling sein Vertrauen auf seinen Vater gesetzt habe. Dieses alles ward in dem bittern Leiden in seinem Gemüthe neu.

Sey nicht ferne von mir, heißt's weiter v. 12. denn Angst ist nahe; denn es ist hie kein Zelfer. V. 13. Große Sarren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet. Welches geschah, da die ganze Synagoge, der ganze hohe Rath der Juden zu Jerusalem, die Hohenpriester und Schriftgelehrten sich um ihn her machten. V. 14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich; da sie schryen, und das Volk bewegten zu schreyen: Creuzige ihn! Creuzige ihn! Luc. 23, 21. 23.

V. 15. Ich bin ausgeschüttet, fährt er fort, wie Wasser. Wie denn unser Heyland also nicht nur am Delberge seinen Schweiß ausschüttete wie Bluts-Tropfen, Luc. 22, 44. sondern auch darnach sein Blut völlig vergoß, als ihm seine Seite mit einem Speer gedffnet ward. Joh. 19, 34. Alle meine Gebeine haben sich zertrennet. Dis geschah, da er am Creuz so ausgespannet war, daß man alle seine Gebeine zehlen konte. Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenen Wachs; da er so von einem Ort zum andern herumgeschleppt ward, und so abgemattet war, daß er auch unter seinem Creuze hinfallen wolte, und die Kraft nicht hatte, es weiter fortzutragen.

V. 16. Meine Kräfte sind vertrocknet, wie eine Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen; (Daher er auch rufen mußte: Mich dürstet! Joh. 19, 28.) und du legest mich in des Todes Staub. V. 17. Denn Zunde haben mich umgeben, und der bösen Rotte hat sich um mich gemacht. Dis ward erfüllet, da um sein Creuz die giftige böse Rotte der heyd-nischen Soldaten war. Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. Da wird seine Creuzigung recht beschrieben; wie deswegen auch nachmals Thomas die Nägelmaal in seinen Händen und Füßen sehen wolte. Joh. 20, 25. V. 18. Führt er fort: Ich möchte alle meine Gebeine zehlen; sie aber schauen, und sehen ihre Lust an mir. V. 19. Sie theilen meine Kleider unter sich. Hier wird unser Heyland also redend eingeführet, als der alles vorher gesehen, was mit ihm solte vorgenommen werden. Und werfen das Loos um mein Gewand. Alle vier Evangelisten haben nicht vergessen, diesen Umstand aus unserm vorhabenden Psalm anzuführen; wie zu sehen Matth. 27, 35. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34. Joh. 19, 23. 24.

V. 20. Aber du, *HERR*, sey nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen. Sie meynten, nun sey es aus, nun hätten sie, was sie haben wolten. Darum bittet er im Gegentheil: Aber du, *HERR*, sey nicht ferne; meine Stärke, eile mir zu helfen. V. 21. Errette meine Seele vom
 Scherdt,

Schwerdt, meine Einsame von den Zunden. B. 22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwen, und errette mich von den Einhörnern. Das geschähe, als unser Heyland sein Haupt neigete und verschied, Joh. 19, 30. und seinen Geist empfahl in die Hände seines himmlischen Vaters. Luc. 23, 46.

Bis dahin wird sein Leiden beschrieben, und wenn man alle Worte davon genauer erwegen wolte, würde man eine genaue Beschreibung desselben finden, als hätte sie einer verfertigt, der dabey gewesen, und alles genau gesehen.

Nun wird darauf auch zum andern v. 23. u. f. seine Erhöhung verkündigt, und wie ihn Gott errettet, und aus der Angst und Gericht weggenommen. Darum spricht nun unser Heyland ferner aus einem gar andern Ton: Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern. Das wird Ebr. 2. v. 11. 12. 14. angeführet, und von Christo, unserm Heylande, also ausgeleget, daß, gleichwie die Kinder Fleisch und Blut an sich haben, also sey ers gleicher massen theilhaftig worden; indem er unser rechter Bruder und ein wahrhaftiger Mensch werden wollen, zu unaussprechlichem Trost des menschlichen Geschlechts und aller derjenigen, die nur die Sünde hassen, und sich zu ihm bekehren wollen. Und wie er Joh. 20, 17. gleichsam die Worte aus diesem Psalm nimmt, und zur Maria Magdalena sagt: Gehe hin zu meinen Brüdern, und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater, 2c. So heißt es hier: Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern; ich will dich in der Gemeine rühmen.

B. 24. Rühmet den Herrn, fährt er fort, die ihr ihn fürchtet; es ehre ihn aller Saame Jacob, und vor ihm scheue sich aller Saame Israel. B. 25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen. Dieser Arme ist Christus selbst, der vorhin v. 7. sagte: Ich bin ein Wurm, und kein Mensch, ein Spott der Leute, und Verachtung des Volcks. Und, heißt es weiter, sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrye, hörte ers; obs gleich in seinem Leiden nicht also schien, siehe oben v. 2. 3. Also verkündigt und rühmet er erst seinen Brüdern, wie ihn Gott vom Tode errettet habe, und muntert dieselben zum Lobe Gottes auf; wie es Joh. 20, 19. heißt: Da die Jünger versammelt waren, kam Jesus, und trat mitten ein, und sprach: Seyd gegrüßet, Friede sey mit euch. Und hernach waren mehr denn fünfhundert Brüder von Galliläa beyammen, als er sich ihnen lebendig zeigte. 1 Cor. 15, 6.

Aber er läßt dabey nicht bewenden, sondern er setzet v. 26. noch hinzu: Dich will ich preisen in der grossen Gemeine; ich will meine Gelübde bezah-

bezahlen vor denen, die ihn fürchten. Es soll nicht bleiben bey derselben kleinen Gemeine; sondern es solte ihm eine grosse Gemeine gesammelt werden: dazu der Anfang am Pfingst-Tage gemacht wurde, da der Herr Jesus sein Gelübde treulich bezahlete, indem er den verheissenen Geist über seine Jünger ausgoss, und ihrer aller Herzen mit Freuden erfüllte.

Da hießes dann, wie hier stehet: v. 27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HERRN fragen, die ihn so ängstlich suchen, werden ihn preisen. Ja unser Heyland wird vorgestellt, als rede er sie an, und spricht zu ihnen: Euer Herz soll ewiglich leben. Da er vorher in der dritten Person geredet: Die Elenden sollen essen; so redet er nun in der andern Person sie selbst an, und spricht: Ach ja! ihr Elenden, ihr, die ihr nach dem HERRN fraget, euer Herz soll ewiglich leben. Wie denn unser Heyland auch vor seinem Leiden zu seinen Jüngern also redete: Joh. 15, 22. Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

B. 28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HERN bekehren, und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heyden. Es soll auch dabey nicht bleiben, daß eine solche grosse Gemeine aus dem Saamen Jacobs und aus Israël gesammelt werde; sondern es soll auch den Heyden das Evangelium verkündigt werden. Es soll das Evangelium von mir, dem gecreuzigten Jesu, verkündigt werden aller Creatur unter dem Himmel. Col. 1, 23. Denn also wird er viele Heyden besprengen. Jes. 52, 15.

B. 29. Denn der Herr hat ein Reich, oder eigentlich, das Reich ist des HERN. Der, dem sie Spottweise die Uberschrift über das Kreuz gesetzt: Jesus von Nazareth, der Jüden König; Joh. 19, 19. der ist wahrhaftig ein König, aber sein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18, 36. Er herrschet aber unter den Heyden, indem er ihnen sein Evangelium verkündigen läßet, in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist; und wer ihm darin dienet, der ist GOTT gefällig, und den Menschen werth. Röm. 14, 17, 18.

B. 30. Alle Setten auf Erden werden essen und anbeten; vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die, so kümmerlich leben. Wie denn auch Röm. 14, 11. 15, 16. und Philipp. 2, 10. 11. angeführet wird, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der HERR sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

B. 31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet; vom HERN wird man verkündigen zu Kindes Kind. Eben so wird von ihm gere-

geredet Jes. 53, 10. Ps. 45, 18. B. 32. Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen, die Gerechtigkeit Gottes, die Gerechtigkeit des Glaubens, dem Volk, das geboren wird, daß ER S thut; daß ER zuwege gebracht hat, daß es durch die Wiedergeburt wahrhaftig sein Volk werde.

Dieses ist in der Kürze der Inhalt dieses 22sten Psalms, welcher aber von solcher Wichtigkeit ist, daß, wenn man einen ieglichen Theil desselbigen, und eine iegliche Weissagung, so darinnen enthalten ist, besonders vornehmen wolte, und nach Würden erwegen, mehr als ein Tag, geschweige denn eine Stunde, dazu würde erfordert werden. Aber es mag dieses gnug seyn zur Handlung, wie wir in diesem Psalm **CHRISTUM**, unserm Heyland, suchen und finden sollen.

Lasset uns nun denselben noch recht zu unserer Erbauung anwenden, und zwar also, daß wir vornehmlich bedencken, was im 27sten v. stehet: Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach ihm, dem **HERREN**, fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben. Da sehen wir, daß, wenn uns das Leiden Christi recht soll zu Muse kommen, wir in die Fußstapfen des Herrn Jesu hinein müssen. Ist er elend gewesen, so müssen wir sein Elend auch kosten, dem gecreuzigten Jesu ähnlich werden, und in die Gemeinschaft seiner Leiden kommen. So, und nicht anders, werden wir nun auch satt werden, wie seine Seele nach seiner Arbeit gesättiget worden. Es. 53, 11. Eben also heißts: Die nach dem **HERREN** fragen, werden ihn preisen. Wollen wir, daß das rechte Lob Christi in unserm Munde seyn soll; so muß auch unser Herz ihn recht suchen, und recht nach ihm fragen. Alsdenn erfolget es, daß uns das Herz lebe.

Was das aber sey, daß des Menschen Herz lebe, verstehet niemand, er erfahre es denn. Das Herz ist todt, so lange es nicht mit der Kraft des Heiligen Geistes erfüllet ist, und so lange es das Leben, das aus Gott ist, Eph. 4, 18. nicht empfähet. Es ist todt bey allem Gehör des Wortes Gottes, und bey allem seinem Mund-Gebet; es ist todt bey allem äußerlichen Gebrauch der Gnaden-Mittel. Wenn man gleich zum Heil. Abendmahl gehet, oder an seinen Tauf-Bund gedendet; so ist doch kein Leben und keine Kraft in der Seele. So muß denn die Kraft der Auferstehung Jesu Christi erst ins Herz kommen, daß es dadurch lebendig werde. Es muß der Mensch die Kraft der Auferstehung unsers Herrn Jesu Christi erst in der neuen Geburt erfahren, wie Petrus sagt: 1 Ep. 1, 3. Gelobet sey Gott und der Vater unsers **HERREN** Jesu Christi, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten. Soll nun also das Herz recht leben, daß sich der Mensch nicht mehr so todt in seinem Christenthum befinde: so muß Christus

in ihm leben, wie Paulus davon saget; Gal. 2, 20. Er lebe, aber doch nun nicht er, sondern Christus lebe in ihm: denn was er lebe, das lebe er in dem Glauben des Sohnes Gottes.

Das ist die Kraft dieses 22sten Psalms, die in unsere Seele eindringen muß; oder wir verstehen nicht, was er in sich fasset. Und ob wir die Worte nachsagen, und meynen, wie viel Verstand wir davon gefasset: so wird uns solches doch nichts helfen, es sey denn, daß wir das erfahren, was hier verheissen wird: Euer Herz soll ewiglich leben. Es muß das Christenthum aufhören so kalt, todt und leblos zu seyn, und dagegen die rechte Seele erlangen, welche ist das Leben des Glaubens, daß Kraft und Saft darinnen sey, daß der Mensch Freude habe in Jesu Christo, seinem Heylande, und sich mit Wahrheit freue, wenn er an die Ewigkeit gedencket, da er denselben von Angesicht zu Angesicht sehen wird. Siehe, daß muß im Herzen vorgehen, das müssen nicht leere Worte oder Einbildung, sondern lebendige Erfahrung seyn. Warum? Es wird hier verheissen: Euer Herz soll ewiglich leben. Wie nun das in der Wahrheit an den Jüngern des Herrn erfüllet worden ist: also muß es auch an denen erfüllet werden, welche durch ihr Wort an Christum glauben. Denn er hat nicht allein für sie gebeten, sondern er saget: Joh. 17, 20. Ich bitte auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden. Ist es nun an ihnen erfüllet, so muß es auch an uns erfüllet werden, vermöge der Wahrheit unsers Herrn Jesu Christi.

An wem wirds aber erfüllet? An denen, die nach dem Herrn fragen, und ihn suchen. Wenn man aber sein Christenthum in nichts anders setzet, als daß man zuweilen in die Kirche, oder in den Beichtstuhl kommt, seine alte gewöhnliche Beicht-Formel hersaget, und hernach um den Altar gehet, oder daß man auch wol einmal ein Capitel in der Bibel liest, und den Morgen- und Abendsegen aus dem Buche herbetet, und dencket dabey, es stehe gar gut: so wird man nimmermehr solch Leben in seiner Seele erfahren. Es muß ein Suchen, ein Forschen, ein Nachfragen vorhergehen, das Herz muß nach dem Herrn Jesu anckern, sich inniglich nach ihm sehnen und ausspannen, und darum bekümmert seyn, daß es dasselbige göttliche Leben, so es noch nicht erfahren hat, noch erlangen möge. Wenn jemand sein Elend also in ihm selber erkennet, so gehört er unter die, von welchen hier stehet: Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden. Wenn er sein hungerig und durstig ist, so wird er also gesättiget werden, daß er dieselbige Gnade erlange. Ja, iemehr er in der Buß-Arbeit, in der Zerknirschung des Herzens und Zerschlagenheit seines Geistes dem Tode unsers Herrn Jesu Christi ähnlich wird; iemehr wird er auch seiner Auferstehung ähnlich in der Kraft des lebendigen Glaubens, den Gott in seine Seele giebet.

Weil

Weil es nun ein gar zu wichtiger Spruch ist, der uns die ganze Kraft dieses Psalms anzeigt, wie dieselbe bey uns müsse offenbar werden: so laßt uns doch denselben wohl mercken, und im Glauben fassen. So kan er uns eine beständige Nahrung der Seele geben; zumal alsdenn, wenn man sich oft so matt und ermüdet im Kampf des Glaubens befindet. Denn, wenn man so elend ist, und man höret alsdenn den Spruch: *Zuer Herz soll ewiglich leben*: so wird man ja dadurch erwecket werden, zu dem *HErrn Jesu* zu gehen, nach ihm zu fragen, und ihn zu suchen, damit man das auch erfahren möge. Da muß man denn im Gebet zu ihm sagen: *HErr, mein Herz hält dir vor dein Wort: Ihr sollt mein Anltz suchen.* Darum suche ich auch, *HErr, dein Anltz.* Ps. 27, 8. So wird denn der Geist Christi darauf aus diesem Psalm antworten: *Zuer Herz soll ewiglich leben.* Da muß man fortfahren mit Beten, und wieder antworten: *Nun, o Herr! so laß denn auch mein Herz leben, ja laß es immer und ewiglich leben in dem rechten Leben deines Geistes und deiner göttlichen Kraft.* Also muß man zu dem *HErrn Jesu* gehen, und es von ihm suchen. Das ist der Weg, dazu zu kommen, daß man sich einfältiglich zu *Jesu Christo* hinmache, ohne Umschweif ihn mit Ernst suche, und nichts anders begehre, als ihn allein. So lang es dem Menschen darum zu thun ist, daß er noch etwas von der Welt dabey haben will, so ist sein Suchen nicht rechter Art, sein Herz ist noch falsch, und sein eigen Gewissen sagt ihm, daß er nicht *Christum* als das einige und höchste Gut begehre. Was darf er sich denn wundern, wenn er keine Kraft in seiner Seele erlanget? Viele möchten wol gern *Christen* seyn, wenn man Ehre und Reputation bey der Welt, gute Tage, Commodität und Bequemlichkeit, den Eigenwillen des alten Adams, und zeitlich Gut oder Geld, und dergleichen, dabey suchen könnte. Wenn es ein solch *Christenthum* gäbe, das wäre für solche eine gute Sache. Oder wenn man nicht dabey müste das *Creuz* auf sich nehmen, sondern könnte so in der Welt nach seinem eigenen Willen hinleben: so würde man gern *Christum* haben wollen. Das ist aber vergebens; sondern so muß es seyn, daß man den *HErrn Jesum* einfältig suche, nichts als ihn ganz allein begehre, und ihn seine Ehre, seinen Reichthum, seine Wollust, seine Erquickung, seine Freude, seine Stärke, und sein alles allein seyn lasse. Aber diß *Evangelium* stehet den meisten nicht an. Sie wolten gern einen *Christum* haben, der ihnen viel Trost und Freude gäbe; aber, das Herz von allen Dingen in der Welt los reißen zu lassen, das steht ihnen nicht an. Nichts eigenes mehr zu suchen, sondern sich Gott dem *HErrn* zu Ehren, und dem Nächsten zu Nutz und Dienste aufzuopfern, das ist ihnen unerträglich. Das fasset unter tausenden kaum ein einiger. Daher ist auch kein Wunder, daß das Herz todt bleibet, und sich kein Leben darinnen befindet.

Lasset

Laßt uns aber doch bedencken, wie thöricht und unbarmherzig wir an uns selber handeln. Was würden wir doch für Schaden haben, wenn wir **GOTT** allein hätten? Was für Verlust würden wir doch haben, wenn wir nichts begehrten, als unsern Heyland und Erlöser **JESUM CHRISTUM**? Haben wir den, so haben wir ja alles im Himmel und auf Erden. Warum sind wir doch so thöricht, und begehren etwas neben ihm? Warum laßen wir unser Herz nicht aufrichtig zu ihm gerichtet seyn? O! laßt uns ihn bitten, wenn unser Herz so tückisch und böse ist, und uns unser eigen Gewissen sagt, daß wir noch mit manchen Banden und Fesseln der Eitelkeit und Sünde gebunden sind, laßt uns, sage ich, ihn bitten, daß er uns frey und ledig machen wolle, damit wir seiner recht froh werden mögen. Christus will eine leere Seele haben, so erfüllet er sie mit seinem göttlichen Leben, Geist und Kraft. So lange aber das Herz tückisch ist, und noch diese und jene Dinge neben ihm heget: so entfernet er sich von uns. Es muß eine rechte Aufrichtigkeit da seyn, daß man nicht in dem alten Sauerteige seines irdischen Welt-Sinnes **CHRISTUM** genießen wolle, sondern in dem Süsteige der Lauterkeit und der Wahrheit, wie Paulus davon redet 1 Cor. 5, 8.

O! daß wir doch diß einige bedencken möchten, daß Christus zu uns spricht: Euer Herz soll ewiglich leben! Es ist ja eine gar zu grosse Verheißung, daß wir seiner so sollen theilhaftig werden, daß er selbst in uns ewiglich leben wolle! O! so laßt uns denn solche Herrlichkeit von Stund und von diesem Augenblick an ernstlich suchen. Was haben wir von einem solchen Christenthum, so nur äußerlich geführt wird? Wir haben nicht einmal eine natürliche Gewißheit, daß wir uns getrauen dürften, in dem Stande fröhlich vor **GOTTES** Angesicht zu kommen. Warum suchen wir nicht dasselbige lebendige Christenthum, das uns **CHRISTUS** hier verheisset, wenn er sagt: Euer Herz soll ewiglich leben; da wir es so gut haben können, daß wir aus dem Tode in das rechte göttliche Leben können versetzet werden? Warum suchen wirs nicht bey dem, der es uns geben will?

Nun es müsse denn diese kurze Erweckung uns allen insgesamt dazu dienen, daß keiner unter uns dahinten bleibe, sondern daß wir vielmehr insgesamt von Herzens-Grunde es einmal recht angreifen, und von Stund an zu dem **HERRN JESU** gehen, und nicht ablassen ihn zu suchen, bis er sein göttlich Leben auch in uns recht offenbar und kund mache; wie er es uns gnädiglich verheissen hat.

Du getreuer und hochgebenedeyeter Heyland, wie bist du so voller Liebe! Du hast dich für uns in den Tod dahin gegeben, und
 Et dich

dich in ein solch Leiden hinein geworfen, in welchem du eine so bittere und schmerzliche Wehklage hast führen müssen. Ach! was sind wir, die wir deine Feinde waren, daß du für uns den Tod und solch bitter Leiden, ja die Bäche Belial gekostet und geschmecket hast? Ach, Herr Jesu, für diese deine ganz unaussprechliche Liebe müsse deinem Namen Preis und Danck von uns gegeben werden. Schämen müssen wir uns, daß wir dir noch nicht recht dafür gedancket haben; ja schämen müssen wir uns, wenn wir noch, auch nur einen einigen Tag, oder nur eine Stunde und einen Augenblick hingehen lassen, in welchem unser Herz nicht voll Lobes für diese deine grosse Liebe ist. Ach! Herr Jesu, du treuer Heyland, hast du nun so grosse Liebe an uns bewiesen, daß du den Tod für uns geschmecket hast; wie soltest du denn nun nicht unser dich erbarmen? Wie soltest du nun, da du zur Rechten der Majestät in der Höhe sitzt, nicht deine Liebe gegen uns beweisen? Siehe, du hast uns deine Brüder genennet, des wir ja so unwerth sind, daß ein ieder unter uns kaum mit vieler Beschämung und Blödigkeit dich seinen Bruder nennen darf, wenn er seiner grossen Unwürdigkeit eingedenk ist. Du aber hast dich unser nicht geschämet, uns deine Brüder zu heissen. Herr Jesu, wie fromm, wie liebeich, wie erbarmend, wie holdselig bist du? Ach! laß es uns mit Demuth erkennen! Laß es uns annehmen mit Weinen und Beten! Laß es uns annehmen und ergreifen mit wahrhaftigem Glauben, o Herr Jesu, und deine so grosse Gnade nicht ausschlagen. Herr Jesu, unser Herz hat sich bisher nicht gnugsam nach dir gesehnet. Wir haben deine Liebe uns nicht genug vorgestellt. Hätten wir dieselbige geglaubt, wie würden dich gebeten haben, daß du dieselbige deine Liebe in unsern Herzen möchtest kräftiger werden lassen. Nun aber, o Herr, sind wir unterrichtet worden, daß wir dich suchen, und nach dir fragen und forschen sollen. Darum, o Herr, erwecket sich unser Herz durch dieses dein Wort, begehret dein, suchet dich, und forschet nach dir. Laß dich finden, Herr Jesu, laß dich finden, auf daß unser Herz nicht immerdar so kalt bleibe. Erwecke unser Herz auch einmal von den Todten, daß es lebe immer und ewiglich. Laß doch die Kraft deiner Auferstehung auch einmal in uns offenbar werden, daß wir zu einer lebendigen Hoffnung gelangen, daß wir aus dir Geist, Kraft, Licht und Leben in uns empfinden mögen, und daß es unsere Freude sey, wenn wir auch nur an dich gedencken. Ach! Herr Jesu, wir sind von den Heyden, aus den Enden der Erden, von dir her-

zu gerufen zur Gemeinschaft deines Evangelii. In dieser letzten Zeit hast du dich auch zu uns gewandt, und deine Barmherzigkeit nach uns ausgestreckt. Nun, o HERR JESU, laß uns nicht dahinten! Wir arme Spätlinge sind ja freylich sehr schwach im Glauben, und sehr kalt in der Liebe. Wo ist die Brünstigkeit unsers Gebets und des Gesprächs unsers Herzens vor dir? Schämen müssen wir uns. Denn wir sind nicht werth, uns nach deinem Namen zu nennen. Wo sind die Kräfte der Salbung, die du verheissen hast? Wo sind die Ströme der lebendigen Wasser, die fließen sollen von den Leibern derer, die an dich glauben? Ach! HERR, unsere Seele ist darnach sehr durstig. Schütze sie aus, o HERR JESU, und laß sie aus deinem Tode und deiner Auferstehung Strom-weise in unsere Seele einfließen; auf daß auch unsere Herzen recht lebendig und fruchtbar gemacht werden zu vielen Früchten der Gerechtigkeit. O HERR JESU, wir sind ja bisonhero nur halb dein, weil unsere Herzen mit dir so gar wenig vereinigt sind. O! ziehe uns demnach zu dir hin, und vereinige uns recht mit dir, ja verbinde und verknüpfe uns mit dir dergestalt, daß wir nimmermehr wieder von dir los gerissen werden mögen. Reiß alle Bande und Fesseln entzwey, die uns noch abhalten, daß wir nicht völlig mit dir vereinigt werden, und verbinde uns hinfort also mit dir, daß weder Tod noch Leben, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur uns scheiden könne. Amen! HERR JESU, erhöhe uns mit deiner grossen Barmherzigkeit und Treue willen. So wollen auch wir dich dormalinst rühmen in der grossen Gemeine der Auserwählten, wenn alle deine Seligen, und dein ganzer Leib mit allen seinen Gliedern, dormalinst beysammen seyn wird. Ach! dann laß auch uns als Glieder an deinem Leibe verklärt und verherrlicht erfunden werden, daß wir unsträflich und mit Freuden dich ewiglich loben und preisen mögen. Amen, HERR JESU,

Amen, Amen!

